

Meisterliches in den Auen



WN und Kreissparkasse zeigen auch beim Open-Air-Klassik in der Ems Flagge.

Greven. Ein großartiges Konzert unter freiem Himmel an der Ems begeisterte am Samstagabend fast 1000 Zuhörer bei sommerlich-trockenem Wetter. War es die besondere Atmosphäre ähnlich dem jährlichen Klassikkonzert in der Berliner Waldbühne, war es das Erlebnis klassischer Musik in abendlicher Emsauenstimmung, das Hunderte von Grevener Bürgern bereits eine Stunde vor Beginn vor der Bühne Platz nehmen ließ? Sicherlich beides. Ihre Teilnahme wurde mit abwechslungsreicher Musik aus der Zeit des Barock mit Werken der großen Meister Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel belohnt.

Zu Beginn erklang die festliche Orchestersuite Nr.3 D-Dur des Leipziger Thomaskantors. Bereits hier war beeindruckend, wie homogen das Kourion-Orchester Münster, zusammengestellt von seinen Manager und Oboisten Klaus Storm aus frei schaffenden professionellen Musikern, die anspruchsvolle Ouvertüre mit der diffizilen Fuge im Mittelteil meisterte. Die führende Hand des Dirigenten Professor Karl-Heinz Bloemeke von der Musikhochschule Detmold hat die fast 40 Musiker zu einem eingespielten Klangkörper geformt. Mit präzisen Einsätzen und klaren Impulsen führte Bloemeke stilsicher das Orchester durch das Konzert. Schnell reagierte er nach dem unerwarteten Applaus nach der Ouvertüre und begann seine Moderation, kurzweilig, launig und informativ mit einem Hinweis auf die folgende Air. Dieser allseits bekannte Satz wurde mit fließend geführten Geigenstimmen wunderschön dargeboten, ein musikalisches Juwel, passend zu der beginnenden Dämmerung. Die weiteren drei Sätze, allesamt stilisierte Tanzsätze aus der damaligen Zeit, bestachen durch lebendiges, kraftvolles Musizieren.

Das Erste Brandenburgische Konzert von Johann Sebastian Bach hat mehr kammermusikalischen Charakter, mit seinen zahlreichen Solostellen zwischen den Oboen und Hörnern und der konzertierenden Violine für ein Freiluftkonzert schwierig aufzuführen. Die gute, professionelle Lautsprecheranlage brachte die feinen Solis nicht immer gleichmäßig an die Ohren der Zuhörer. Die Mikrophone hätten etwas näher an die Oboen und besonders die konzertierende Violine der Konzertmeisterin Svetlana Fomina gestellt werden müssen. Ein besonderes Lob verdienen hier die Hörner mit ihren hohen Tonlagen, die sauber gespielt wurden. Insgesamt strahlte das konzentriert und mit Verve gespielte Konzert mit seinen drei Sätzen barocke Lebensfreude aus, die sich auf die Zuhörer übertrug.

Im zweiten Teil standen zwei Werke des Kosmopoliten Georg Friedrich Händel auf dem Programm. Zunächst erklang nach einer humorvollen Einführung des Dirigenten die Sinfonia zum Oratorium „Salomo“, ein kurzes Stück, das vom Orchester spritzig musiziert wurde. Auch hier bestimmte wieder das im Barock beliebte Wechselspiel zwischen Streichern und Bläsern den musikalischen Ablauf. Krönender Abschluss war die berühmte Feuerwerksmusik, ein echtes Freiluftwerk, bei dem der Orchesterklang zu voller Größe wuchs. Die dreiteilige Ouvertüre mit dem motivischen Wechselspiel zwischen den drei Trompeten und den drei Hörnern wurde meisterhaft dargeboten. Gleiches galt für die folgenden wiederum stilisierten Tanzsätze, eine vitale Bourrée, eine wiegende Siciliana, die schnelle und kräftige La Réjouissance und das voll klingende Menuett mit den herrlichen Trios, bei denen sich wiederum Streicher und Oboen mit dem Fagott solistisch abwechselten. Die Begeisterung nach diesem wahren Feuerwerk der Musik war groß, der Applaus wollte kein Ende nehmen und wurde durch zwei Zugaben aus der Feuerwerksmusik und der Orchestersuite belohnt.

VON **KLAUS SPRUCH**

10 · 08 · 08